

Julian Voloj

Thomas Campi

JOE SHUSTER

VATER DER
SUPERHELDEN



PRESSEINFORMATIONEN

CARLSEN

graphic
novel

thomas

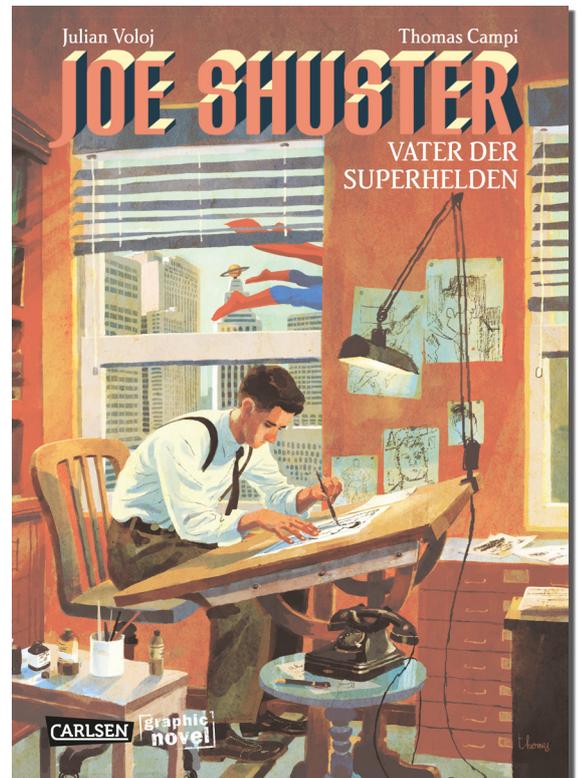
JOE SHUSTER

VATER DER SUPERHELDEN

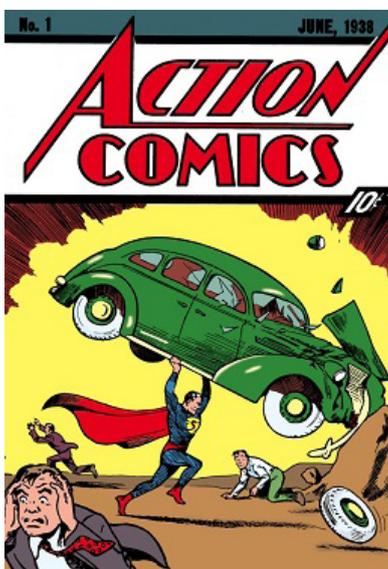
In Cleveland der 1920er Jahre lernen sich Joe Shuster und Jerry Siegel kennen, beide Söhne jüdischer Migranten, beide talentierte Sonderlinge und Tagträumer. Gemeinsam erfinden und verlegen die zwei Freunde, Siegel als Autor und Shuster als Zeichner, ihre eigenen Geschichten von Helden, Schurken, Aliens und Monstern. Einer ihrer zahlreichen Comicfiguren geben sie den Namen „Superman“. Jahre später schaffen die beiden es, sich in der Branche einen Namen zu machen. Als ihr Auftraggeber National Allied Publications (der Vorläufer von DC Comics) für eine neue Anthologie namens „Action Comics“ Comicbeiträge braucht, schicken Siegel und Shuster Superman offiziell zum ersten Mal in den Einsatz.

„Action Comics“, vor genau 80 Jahren im Juni 1938 erschienen, war nicht nur der Beginn des Kults um Superman, sondern auch die Geburtsstunde der Superhelden-Comicindustrie, die bis heute Milliarden erwirtschaftet. Nur Joe Shuster und Jerry Siegel brachte Superman kein Glück. Sie hatten als Teil ihres Arbeitsvertrags die Rechte an der Figur an den Verlag abgetreten. Als sie ihren Teil am Erfolg ihrer Schöpfung einklagen wollten, verloren sie alles.

Der deutsche Autor Julian Voloj und der italienische Zeichner Thomas Campi erzählen von der Freundschaft und Fantasie zweier Außenseiter, die die amerikanische Kulturlandschaft für immer verändert haben, und vom Kampf um ihr Vermächtnis.



**JOE SHUSTER –
DER VATER DER SUPERHELDEN**
von Julian Voloj und Thomas Campi
ISBN 978-3-551-76920-6
Hardcover, 176 Seiten, 19,95 Euro
ET: 30. Mai 2018



ACTION COMICS 1

200.000 Stück wurden 1938 von der Comic-Anthologie „Action Comics 1“ ausgeliefert, heute gibt es nur noch wenige Hefte. Zuletzt wurde 2014 ein Exemplar für **3,2 Millionen Dollar** versteigert. „Action Comics 1“ ist der erste Auftritt von Superman und gilt als der Grundstein aller Superhelden-Comics. Tatsächlich war „Superman“ nur einer von elf Beiträgen in dem Heft. **13 Seiten** schufen Siegel und Shuster, und wurden für ihre Arbeit mit **130\$ (10\$ pro Seite)** entlohnt. Dafür übertrugen sie die Rechte an ihrer Schöpfung - wie in der Branche üblich - an den Herausgeber.

Als Erscheinungsdatum steht „**June 1938**“ auf dem von Joe Shuster in Szene gesetzten Cover, DC gibt den Erscheinungstermin mit **31. Mai 1938** an. In dem Gerichtsprozess von Shuster und Siegel gegen DC wurde das Datum **18. April 1938** festgehalten. Vermutlich wurde das Heft bereits zwei Monate vor dem offiziellen Termin ausgeliefert, um länger an den Kiosken präsent zu sein.



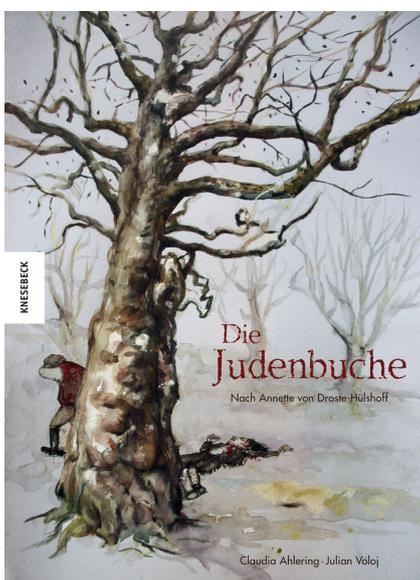
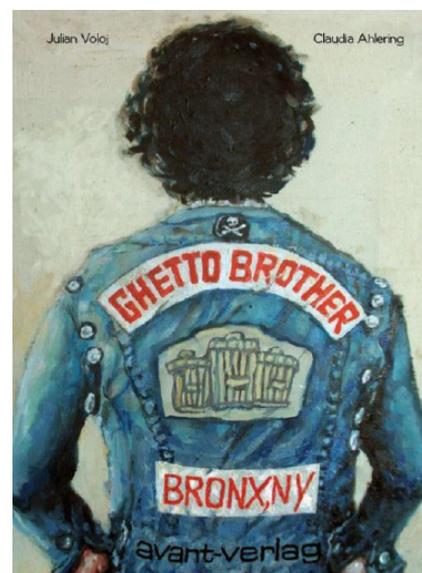
JULIAN VOLOJ ist auf biografische Graphic Novels und Literaturadaptionen spezialisiert. Der in Münster geborene Autor, Journalist und Fotograf lebt seit 2003 in New York, unweit von Joe Shusters Residenz in den 1970er-Jahren. In seinem fotografischen Werk geht es oft um Identitätsfragen und den Umgang mit kulturellem Erbe.

Auf Deutsch liegen von ihm die biografische Erzählung „**Ghetto Brother**“ (avant-verlag) und die Literaturadaption „**Die Judenbuche**“ nach Annette von Droste-Hülshoff (Knesebeck) vor, beide mit der Zeichnerin Claudia Ahlering.

GHETTO BROTHER - BRONX, N.Y. von **Julian Voloj** und **Claudia Ahlering** **2015 im avant-verlag erschienen**

Anfang der 70er Jahre ist das Leben in der Bronx geprägt von heruntergekommenen Mietshäusern, Drogen und Kriminalität. Um zu überleben, schließen sich viele junge Bewohner Gangs an. Die größte Gang mit annähernd 2000 Mitgliedern sind die Ghetto Brothers, angeführt von Benjamin Melendez, einem Sohn jüdischer Einwanderer aus Puerto Rico.

Melendez wurde 1971 in das Licht der Öffentlichkeit gerückt, als er ein vielbeachtetes Friedensabkommen zwischen den New Yorker Jugendgangs initiierte. Statt durch Bandenkriege machte die Bronx nun durch Musik, DJs und die Graffiti-Szene von sich reden. In dieser Aufbruchsstimmung begab sich Benjamin Melendez auf eine andere Reise: der Suche nach seinen jüdischen Wurzeln.



DIE JUDENBUCHE von **Julian Voloj** und **Claudia Ahlering**, nach **Annette von Droste-Hülshoff** **2016 bei Knesebeck erschienen**

Der Klassiker „Die Judenbuche“ von Annette von Droste-Hülshoff gilt bis heute als Meisterwerk, dessen Geschichte nichts an Aktualität verloren hat. Kriminalroman und Milieustudie zugleich, werden in der Erzählung Fragen von Recht und Gerechtigkeit, Schuld und Sühne aber auch von Intoleranz und Vorurteilen thematisiert. Die Symbolkraft der Natur spielt eine große Rolle.

Die düster-bedrohliche Atmosphäre der Handlung wird in dieser Graphic Novel durch die Zeichnungen der namhaften Illustratorin Claudia Ahlering, die dem Stil der Zeit entsprechen, aufgegriffen und betont.

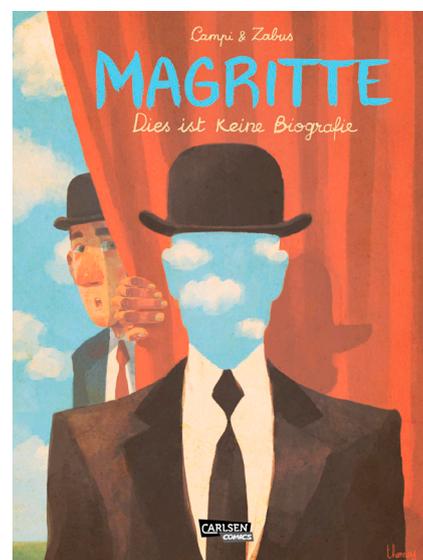


THOMAS CAMPI ist ein preisgekrönter italienischer Comiczeichner, der in Sydney, Australien lebt. Campi hat für viele internationale Verlage gearbeitet, 2017 erschien von ihm „Magritte – Dies ist keine Biografie“ bei Carlsen Comics.

MAGRITTE – DIES IST KEINE BIOGRAFIE

von **Zabus** und **Thomas Campi**
2017 im Carlsen Verlag erschienen

René Magritte war einer der berühmtesten Maler des Surrealismus. Das Comic-Album „Magritte - Dies ist keine Biografie“ handelt von einem einfachen Angestellten, der die surrealistische Bilderwelt von Magritte betritt, nachdem er sich eine Melone auf dem Flohmarkt kaufte. Der großartig bebilderte Band von Zabus und Thomas Campi ist eine wunderbare Hommage an den großen Maler und sein Werk.



„Thomas Campi entwirft herrlich leichte Bilder mit flottem Strich und zarter Kolorierung. Der italienische Illustrator kennt sich blendend aus mit der Bildsprache des großen Surrealisten und spielt virtuos mit dessen Motiven, Figuren und Szenarien. Schlüsselwerke und weniger bekannte Gemälde passieren Revue; auch das Bild mit der berühmten Pfeife und dem Schriftzug ‚Ceci n'est pas une pipe‘.“

Eva Hepper, Deutschlandfunk Kultur „Lesart“

„Eine surreale Geschichte voller Anspielungen in Aquarell.“

3SAT „Kulturzeit“

„Der Comic ist ein Ausflug in die Kunstgeschichte, ganz ohne akademische Leitplanken. Campi und Zabus nähern sich auf eigene Art dem Surrealismus von Magritte.“

Björn Bischoff, Der Tagesspiegel

„Eine spannende, originelle und fantasievolle Reise durch die Gedankenwelt von René Magritte.“

Rhein Main Presse

„Der Vater aller Superhelden“

Die Ursünde der amerikanischen Comic-Industrie: Julian Voloj erzählt die tragische Geschichte der „Superman“-Schöpfer Jerry Siegel und Joe Shuster, die um den Erfolg ihrer eigenen Schöpfung geprellt wurden. Im Interview spricht er über Shuster, Superman, die amerikanische Comicindustrie und den italienischen Comickünstler Thomas Campi.

Lieber Julian, vielen Dank, dass du dir für uns Zeit nimmst. „Joe Shuster“ erzählt von den Schöpfern der Comicfigur Superman. Was bedeutet dir die Figur, und warum wolltest du die Geschichte ihrer Entstehung erzählen?

Superman ist wirklich der Vater aller Superhelden. Sein Debut in der ersten Ausgabe von Action Comics vor 80 Jahren markierte den Beginn der amerikanischen Comicindustrie. Es gab zwar schon vorher Comics, aber Superman machte das Medium zu einer lukrativen Publikationsbranche! Jeder wollte den nächsten Superman haben, und somit sind alle Superhelden mehr oder weniger

eine Kopie des Originals. In Amerika werden Comics heute noch mit Superheldengeschichten assoziiert, auch wenn das Medium natürlich verschiedene Genres einbezieht.

Als Kind habe ich natürlich auch Superman gelesen, auch wenn ich eigentlich mehr ein Fan der franko-belgischen Comics wie Tim und Struppi war. Als ich das letzte Mal meine Eltern in Deutschland besuchte, durchstöberte ich meine alte Superman-Sammlung, darunter viele Hefte aus den 1970er Jahren. Ich fand, dass plötzlich in den alten Ehapa-Heften Siegel und Shuster namentlich als Erfinder von Superman genannt werden. Von einem auf das andere Heft ändert sich das. Als Kind hatte ich dem keine Beachtung geschenkt, aber nun ist das für mich faszinierend, da ich die komplizierte Hintergrundgeschichte kenne.

Joe Shuster ist dein Protagonist, aus dessen Perspektive du deine Geschichte erzählst. Dein Buch ist aber auch die Geschichte von Jerry Siegel, dem Autor von „Superman“, und der Freundschaft/Partnerschaft zwischen Siegel und Shuster. Was waren Jerry Siegel und Joe Shuster für Menschen, und warum fiel deine Wahl auf Shuster als Fundament für deine Erzählung?

Ja, das Buch erzählt nicht nur die Entstehungsgeschichte von Superman, sondern ist auch die Lebens- und Leidensgeschichte seiner Erfinder, deren Freundschaft im Mittelpunkt der Graphic Novel steht. Die beiden kamen aus ähnlichen Verhältnissen, ihre Eltern waren osteuropäisch-jüdische Einwanderer, die in Cleveland in bescheidenen Verhältnissen lebten. Siegel und Shuster waren jedoch Amerikaner durch und durch, die vor allem Science Fiction und Popkultur verschlangen. Im Buch sehen wir die vielen Einflüsse, die die Kreation Supermans inspirierten.



Als 1938 Superman zum Überraschungserfolg wurde, dachten sie endlich am Ziel ihrer Träume angelangt zu sein, doch dann wurde der Vertrag, den sie unterschrieben hatten, zum Albtraum, da wirklich die Verleger diejenigen waren, die das große Geld machten.

Siegel war immer derjenige, der mit den Verlegern verhandelte, die Geschichten schrieb, die Shuster illustrierte, und schließlich beschloss, die Rechte an Superman zurück zu klagen, was dazu führte, dass die beiden nicht nur Superman verloren, sondern auch arbeitslos wurden und fortan nahe der Armutsgrenze lebten.

Ursprünglich hatte ich vor, eine Geschichte über die amerikanische Comicindustrie zu schreiben, in der Siegel und Shuster nur Nebenrollen hatten, aber vor fünf Jahren erfuhr ich von bisher unbekanntem Briefen, die Shuster Ende der 1960er Jahre an Freunde schrieb, und die sich nun in der Sammlung der Columbia University befinden. Als ich diese Briefe las, in denen Shuster seine

Geldsorgen beschreibt und auch, wie er immer mehr sein Augenlicht verliert, war mir klar, dass ich seine Geschichte erzählen will, um ihn posthum zu Wort kommen lassen will.

Kannst du uns etwas über deine Arbeit und deine Recherchen für „Joe Shuster“ erzählen? Wie gut ist das Leben von Shuster und Siegel dokumentiert? Gab es neue Aspekte ihrer Biografien, die du für deinen Comic hast herausfinden können?

In Amerika gibt es einiges an Literatur zu dem Thema, was eine gute Basis für meine Recherche war. Dann fuhr ich 2013 das erste Mal nach Cleveland, um mir vor Ort ein Bild zu machen. Das Viertel, in dem die beiden aufwuchsen, ist heute leider sehr herunter gekommen und der Besuch war nicht so inspirierend, wie ich mir erhofft hatte. Ein Jahr später bekam ich dann Zugang zu den bereits erwähnten Shuster-Briefen und fing danach an, online zu recherchieren. Ich fand unter anderem alte Schülerzeitungen mit Beiträgen von Siegel und



Shuster, einen Scan des Schecks, den die beiden für die Arbeit am ersten Superman-Comic erhielten, Zeitungsinterviews, Radioshows und vieles mehr. Es gibt Unmengen an Material, da Superman so eine ikonische Figur ist. Mein Problem war eher zu entscheiden, was in das Skript kommt und was rauszulassen.

Die Geschichte, die Siegel und Shuster die Rechte an „Superman“ für 130 Dollar verkauft hätten, ist in der US-amerikanischen Comicbranche legendär, aber ganz so simpel war es dann doch nicht. Wie genau haben die beiden „Superman“-Väter die Rechte an der Figur verloren?

Das stimmt. Ich war selbst überrascht zu erfahren, dass Siegel und Shuster schon seit Jahren Comics veröffentlichten. Als sie den Scheck einkassierten, war das nichts besonderes. Es war Gang und Gebe, dass den Verlagen die Rechte zugesprochen wurden und die Künstler und Autoren auf Honorarbasis arbeiten. Siegel und Shuster hatten das seit Jahren so getan, doch deren andere Kreationen sind heute vergessen. Niemand hatte erwartet, dass Superman plötzlich eine halbe Million Hefte verkaufen würde.

Wie ich im Buch auch aufzeige, verdienten Siegel und Shuster auch zunächst sehr gut und waren plötzlich sogar relativ berühmt, doch vor allem Siegel sah, dass die Verleger wesentlich mehr Geld machten als sie als Angestellte, und überzeugte schließlich Shuster, gemeinsam zu klagen. Ich will nicht allzu viel verraten, aber die beiden verloren den Prozess einerseits, da der Verlag mehr Geld für Rechtsanwälte ausgeben konnte, aber andererseits auch, da sie von einem Comickollegen verraten wurden.

Ist die Geschichte von Siegel und Shuster einzigartig, oder exemplarisch für den

Umgang der Branche mit den kreativen Köpfen? Was hat sich in den letzten 80 Jahren alles in der amerikanischen Comicindustrie getan?

Für die amerikanische Comicindustrie ist das der Präzedenzfall. Vielen Pionieren erging es ähnlich. Sie kreierten ikonische Superhelden als junge Schöpfer und waren zwanzig Jahre später arbeitslos und wurden durch jüngere Künstler ersetzt, die deren Kreationen nun illustrierten und neue Abenteuer schrieben. Erst in den 1970ern fand ein Umdenken statt, auch aufgrund der nun existierenden Fanmessen, auf denen plötzlich die Künstler und Autoren geehrt wurden, die seit Jahrzehnten ein Schattendasein führten. Und den Fans ist es auch zu verdanken, dass es ein kleines Happy End im Buch gibt.

Heutzutage zelebrieren Fans Comickünstler und Autoren, auf Comic Cons werden die fast wie Rockstars gefeiert. Aus damaliger Sicht ist das fast ungläublich.

Was viele nicht wissen - die Geschichte von „Superman“ ist auch gleichzeitig die Geschichte des Superhelden-Comics an sich. Wie wichtig waren Shuster und Siegel für die Entwicklung des Superhelden-Genres und des amerikanischen Comicmarkts?

Siegel und Shuster erfanden mit Superman ein Konzept für etwas, das es so noch nicht gab. Superman wurde von vielen damals populären Büchern und Filmen beeinflusst. Die geheime Identität kommt von Zorro, die Ursprungsgeschichte ist sowohl Tarzan wie auch die biblische Moses-Erzählung, die Stadt Metropolis ist natürlich vom gleichnamigen Fritz Lang Spielfilm beeinflusst, und Clark Kent vom Schauspieler Harold Lloyd. Aus all dem machen die beiden etwas vollkommen neues. Es ist Science Fiction, spielt jedoch nicht



JERRY
&
JOE

TRUTH, JUSTICE, AND THE AMERICAN WAY

THE JOE SHUSTER STORY

THOMAS CAMPI JULIAN UOLOJ





in der Zukunft oder auf einem fernen Planeten, sondern im Hier und Jetzt. Superman wurde 1938 zum Überraschungserfolg und plötzlich wimmelte es an den Zeitungskiosks nur so von Superhelden, die alle mehr oder weniger das Konzept von Superman imitierten. Aber wohl niemand hätte sich damals vorstellen können, dass 80 Jahre später Superhelden nach wie vor populär sind.

„Joe Shuster“-Illustrator Thomas Campi kennen Carlsen-LeserInnen bereits vom Kunst-Comic „Magritte“. In dem Wahl-Australier hast du einen kongenialen Co-Schöpfer gefunden, der Shusters Zeichnungen imitieren kann, aber die eigentliche Geschichte in seinem charakteristischen ausdrucksstarken, farbsatten Stil illustriert. Wie habt ihr euch kennengelernt? Und wie lief die Zusammenarbeit zwischen zwei Kontinenten ab?

Das war alles eher Zufall. Ich besprach mit meinen Agenten meine Idee und kurz darauf lernte er Thomas in China kennen, wo dieser damals lebte. Als ich sein Portfolio sah, wusste ich, dass er der richtige für das Projekt ist. Ich hatte Edward Hoppers Bilder in meinem Kopf, eine Hommage an das alte Amerika, und das ist dieses Buch auch wirklich geworden.

Die Zusammenarbeit war nicht unkompliziert, da Thomas während der Entstehung von China nach Australien umzog, und die Zeitunterschiede Kommunikation nicht einfacher machten. Aber dank Internet, konnten wir uns gut austauschen und

das Resultat ist wirklich beeindruckend geworden. **„Joe Shuster“ ist vor wenigen Wochen auch in den USA, der Heimat Supermans, Shusters und Siegels, erschienen. Wie war dort das Feedback auf dein Buch?**

Die Begeisterung für unsere Graphic Novel ist überwältigend. Schon vor der Veröffentlichung gab es breites Medieninteresse und viele Comic-Stars schrieben schmeichelhafte Rezensionen. Wir präsentierten das Buch in Shusters Geburtsstadt Toronto und die Hardcover-Ausgabe war am ersten Tag des Comicfestivals ausverkauft.

Superman ist ein amerikanischer Mythos, aber gleichzeitig sind Superhelden ein weltweiter Exportschlager, sodass wir natürlich hoffen, dass auch anderswo das Interesse an dem Buch da sein wird, und nicht nur, wenn man an Superhelden interessiert ist.

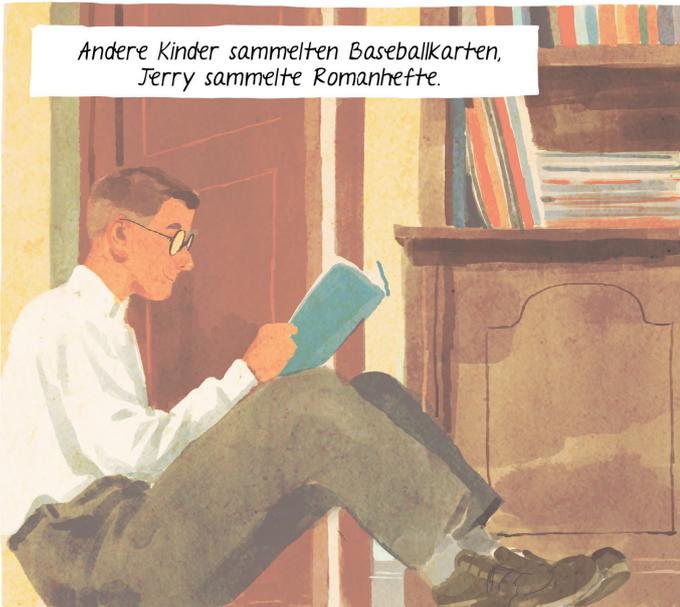
Die deutsche Ausgabe wurde übrigens von mir selbst übersetzt und hat ein Essay, das ich eigens für deutsche Leser geschrieben habe, samt Material, dass sich nur hier findet.

Kannst du uns schon etwas über dein nächstes Projekt verraten? Bleibst du dem Comicmedium treu?

Ja, ich werde dem Comicmedium treu bleiben. Mein nächstes Projekt wird für deutsche Leser bestimmt interessant werden. Ich arbeite momentan an einem Comic über den Fußballspieler Oskar Rohr, der wesentlich an dem ersten Meistertitel des FC Bayern München beteiligt war, aber ein Jahr später ins Ausland ging, nachdem die Nazis an die Macht kamen. Die Graphic Novel soll nächstes Jahr erscheinen.

LESEPROBE

Andere Kinder sammelten Baseballkarten, Jerry sammelte Romanhefte.



Auch wenn Jerry in einem großen Haus lebte, so trafen wir uns fast immer bei uns.



Wir waren beide Fans von Hugo Gernsbacks „Amazing Stories“.

Frank Paul, der viele der Titelseiten illustrierte, war einer meiner Lieblingskünstler.



Diese Hefte inspirierten meine eigenen Werke. Ich kopierte zunächst Pauls Zeichnungen und fertigte dann meine eigenen an.



Das hast du gezeichnet?

Ja.

Beeindruckend!



Jerry liebte es, die Abenteuer, die er in den Heften gelesen hatte, nachzuerzählen.

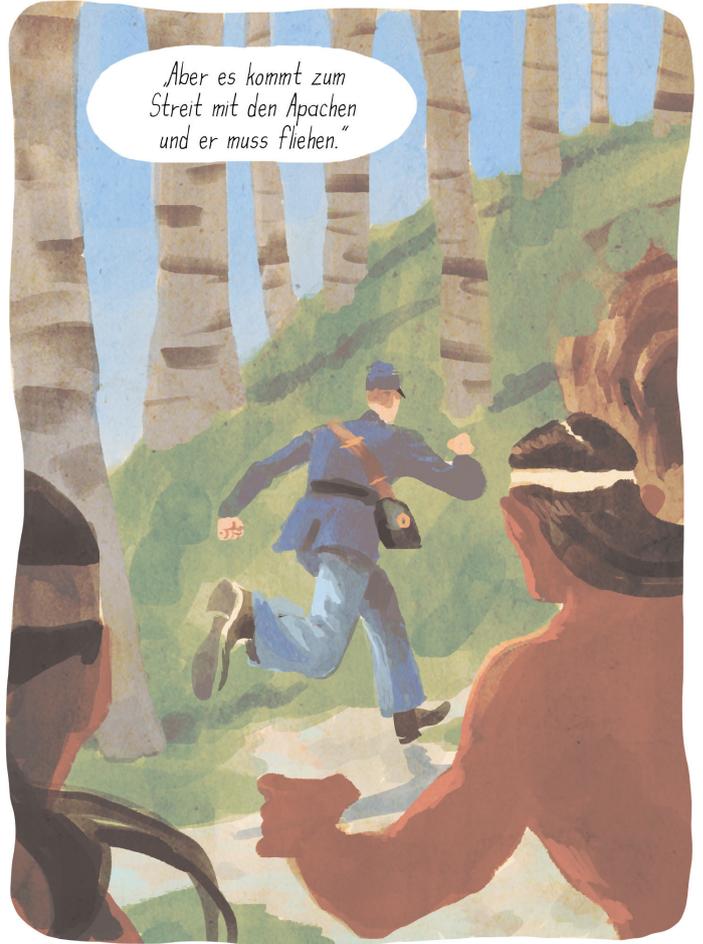


LESEPROBE

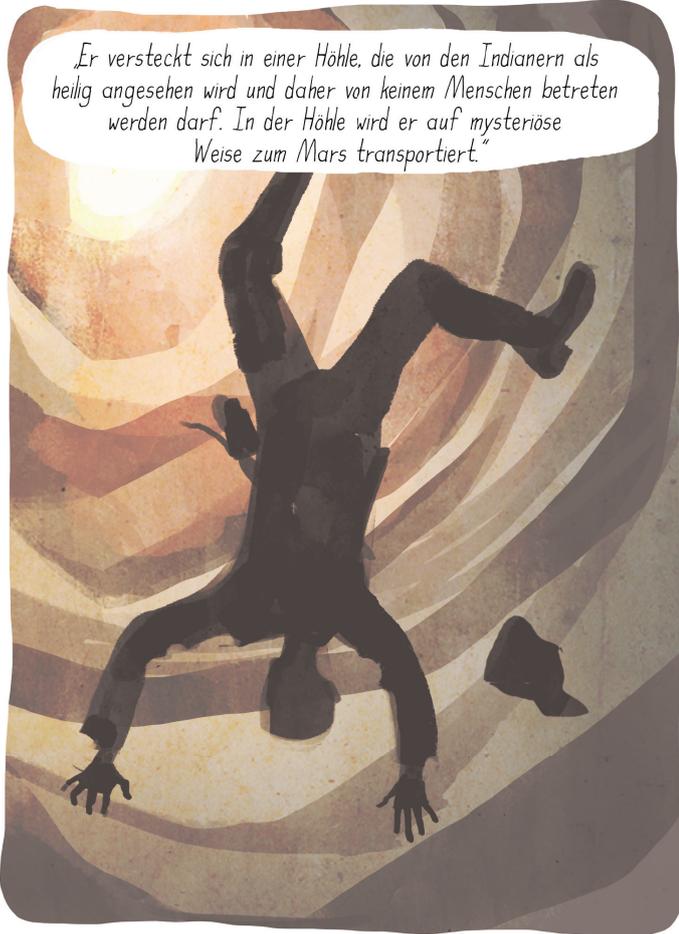
„Das Ende des Bürgerkriegs.
John Carter, Soldat der Konföderation, ist auf
dem Weg nach Arizona, wo er nach Gold sucht.“



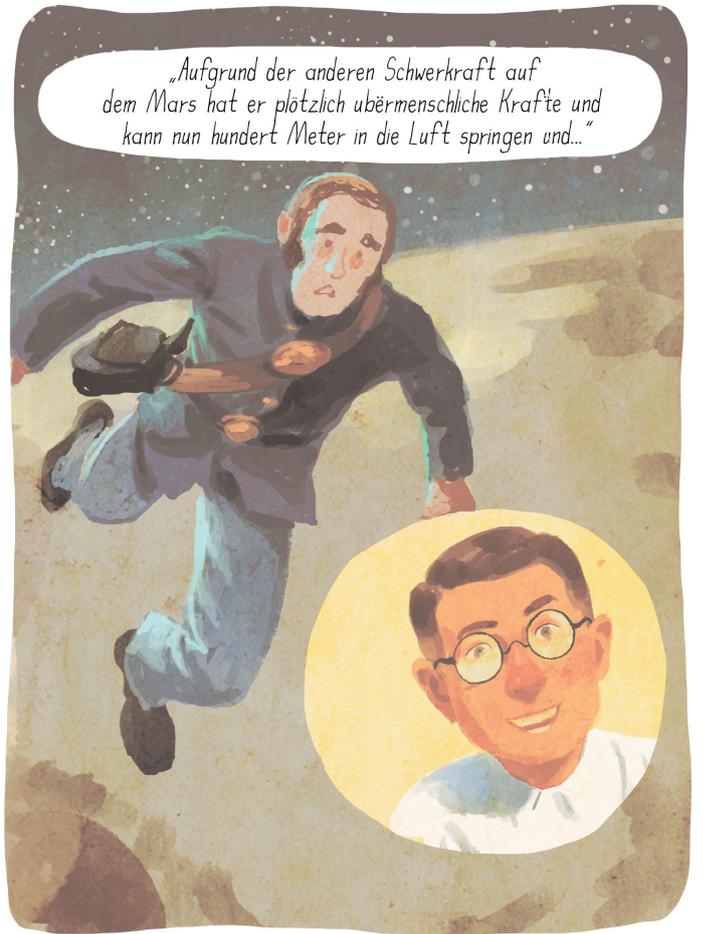
„Aber es kommt zum
Streit mit den Apachen
und er muss fliehen.“

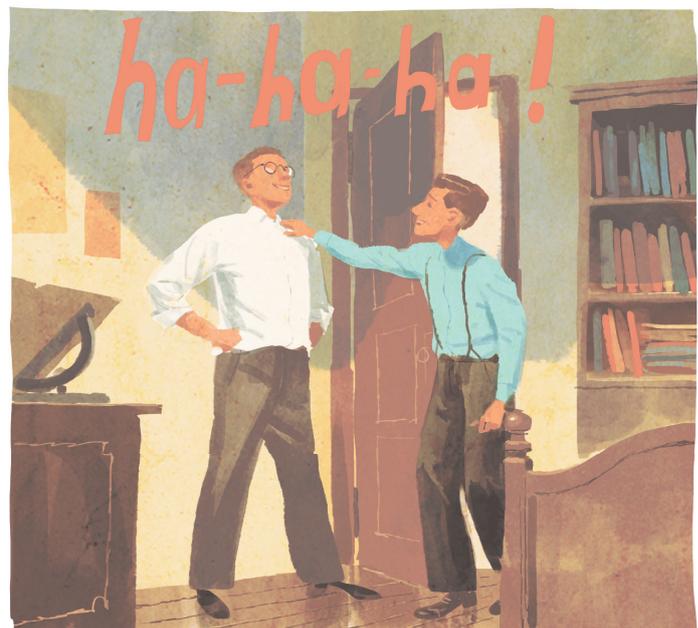


„Er versteckt sich in einer Höhle, die von den Indianern als
heilig angesehen wird und daher von keinem Menschen betreten
werden darf. In der Höhle wird er auf mysteriöse
Weise zum Mars transportiert.“



„Aufgrund der anderen Schwerkraft auf
dem Mars hat er plötzlich übermenschliche Kräfte und
kann nun hundert Meter in die Luft springen und...“







Pressekontakt:

Claudia Jerusalem-Groenewald
Carlsen Verlag GmbH
Völckersstraße 14-20
D- 22765 Hamburg
Claudia.Jerusalem-Groenewald@carlsen.de
Tel: + 49 (0)40 39 804 563

Filip Kolek
Filip.Kolek.FM@carlsen.de
mobil +49 (0)172 83 70 206

www.carlsencomics.de

CARLSEN